

UNLOCK

Accelerator

LESSONS LEARNED 2020

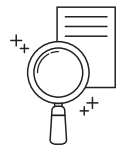
*UNLOCK your ideas.
UNLOCK the potential of collaboration.
UNLOCK the world's knowledge.*

Mit diesem Aufruf begann dieses Jahr unsere Reise auf der Suche nach Projekten, die zu einer offenen, informierten und gerechteren Wissensgesellschaft beitragen; nach Projektteams, die sich mit uns - die Wikimedia-Bewegung - für Chancengleichheit beim Zugang zu Wissen und Bildung einsetzen. Mit UNLOCK hat Wikimedia Deutschland erstmalig ein Accelerator Programm ins Leben gerufen, um genau diese Menschen bei der (Weiter-) Entwicklung ihrer Projektideen für Freies Wissen zu unterstützen - mithilfe von Coachings, Austausch und Kollaboration unter den Teams sowie Vernetzung mit Wikimedia Deutschland und weiteren Experten*innen.

Eines vorweg: wir haben bei der Konzeption und Umsetzung des Programms unfassbar viel gelernt - und das Ganze zu Pandemie-Zeit. Wir wollen daher unsere "Lessons Learned" frei zugänglich machen und Dinge, die in der Planung und Umsetzung in den vergangenen Monaten richtig gut oder auch richtig schlecht gelaufen sind, hervorheben. Natürlich wollten wir ein gutes Programm aufstellen, damit wir die Projekte bestmöglichst unterstützen können. Zum anderen wissen wir aber auch, dass ein solches Programm nicht perfekt sein kann. Experimente, Fehler, "Abreißen-und-Neu machen" und Lernkurven gehören dazu.



Alle Lessons Learned sind in zwei Kategorien aufgeführt:
"Das lief gut" (linke Spalte) und
"Das war herausfordernd" (rechte Spalte).



ZAHLEN & FAKTEN

Bevor es ins "Deep Dive" (also das Eintauchen) geht, hier noch ein paar Fakten vorweg:

- In der ersten Runde des Accelerators wurden **56 Bewerbungen** eingereicht (das übertraf unsere Erwartung um das Doppelte).
- Die Projekte verteilen sich wie folgt auf unsere vorgegebenen Themenfelder:
 - 42,4% **Wissenskompetenz**
 - 13,6% **Wissensnetzwerke**
 - 11,9% **Wissenshorizonte**
 - 5,1% **Wissensgesellschaft**
 - 27% **ohne Angaben**Das Themenfeld "Wissensproduktion" wurde nicht ausgewählt.
- In der Jury saßen **9 Jurymitglieder**, unsere Jurysitzung dauerte **3 Stunden** (die Vorbereitungszeit ist hier nicht inbegriffen) und die Online Calls mit den "Top 11" Teams dauerten **11 Stunden**.
- Alle **5 Teams** (insgesamt **18 Teilnehmende**), die wir bei UNLOCK unterstützt haben, haben auch das gesamte Programm durchlaufen.
- Im Rahmen des 3-monatigen Programms kamen wir (UNLOCK-Team, Projektteams und Coaches) für **67 Stunden** in unseren virtuellen Events und informellen Treffen zusammen. Dabei haben wir gemeinsam **26 Check-Ins/Outs** plus **11 weitere Energizer-Aktivitäten** und Spiele bestritten.
- Im Laufe der letzten Monate haben wir **17 Blogposts** erstellt und unsere Erkenntnisse und Updates frei zugänglich gemacht.

INHALT

Wir haben die Lessons Learned in diesem Dokument wie folgt geclustert:



I. Definition der Themenfelder
Seite 2



II. Kommunikation nach außen
Seite 3



III. Bewerbungsprozess
Seite 4



IV. Programm-Inhalte:
Seiten 6-10

- Coaching
- Events
- Community
- Stipendium



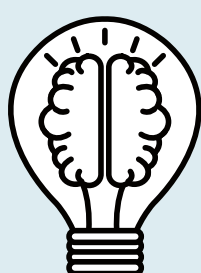
V. Ausblick
Seite 10

I. DEFINITION DER THEMENFELDER

Was sind die Themen der Gegenwart und Zukunft des Freien Wissens? Um das Accelerator Programm inhaltlich auszurichten, bedarf es einer Übersicht über bestehende gesellschaftliche Herausforderungen und Bedürfnisse rund um das Thema Freies Wissen sowie einer Bewertung aktueller und künftiger Trends und Entwicklungen. In einem dreimonatigen Forschungsprojekt mit dem Berliner Designstudio [Hybrid City Lab](#) wurden Experten*innen-Interviews, konzeptionelle Deep Dives und explorative Forschungs-sitzungen durchgeführt (wie genau erfährt ihr [hier in unserem Blogbeitrag](#)), um fünf greifbare Themenfelder zur Förderung einer freien und digitalen Wissensgesellschaft zu identifizieren:

1. Wissensnetzwerke: Wie man existierende Wissensinseln besser verbinden kann.
2. Wissenskompentzen: Wie man Wissen und den Umgang damit lernen kann.
3. Wissenshorizonte: Wie man Filterblasen zum Platzen bringen kann.
4. Wissensproduktion: Wie man fair mit Freiem Wissen umgeht.
5. Wissensgesellschaft: Wie man eine große Bewegung für Freies Wissen erzeugen kann.

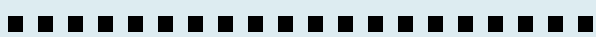
Der vollständige Forschungsreport (zurzeit nur in der deutschsprachigen Version) ist [hier online frei zugänglich](#).



Mithilfe der Forschung haben wir das Thema "Freies Wissen" in Form von anwendbaren Handlungsfeldern aufbereitet. Das hat zu zwei erkennbaren Vorteilen beigetragen:

(1) Die Themenfelder haben bei der Zielgruppenansprache geholfen, wodurch wir Menschen ansprechen konnten, die sich sonst nicht mit "Freies Wissen" identifizieren oder die Wikimedia nur mit Wikipedia assoziieren.

(2) Wir konnten mit den Themenfeldern gezielt(er) Multiplikator*innen (MP) identifizieren, die uns bei der Ansprache unserer Zielgruppe unterstützten.



Die Einordnung der Bewerbungen in unsere Themenfelder ermöglichte uns einen ersten Überblick darüber, welche Themen behandelt werden und als dringlich wahrgenommen und angegangen werden.



Es war - insbesondere für die erste Runde des Programms - die richtige Entscheidung, mit diesen 5 Themenfeldern zu starten. So gelang uns durch die Vielfalt der Themen sowohl die Ansprache einer breiten Zielgruppe als auch eine Fokussierung durch die einzelnen themenspezifischen Felder.



Bei der Bewerbung sollten die Teams ihre eingereichten Ideen den Themenfelder zuordnen. Es war festzustellen, dass die Zuordnung und somit das Verständnis der Themenfelder nicht immer unserer Definition entsprach, stattdessen wurden die Themenfelder oftmals anders ausgelegt. Auch wenn bereits mit der Definition der Themenfelder versucht wurde, das große Thema "Freies Wissen" greifbarer zu machen, waren unsere 5 Themenfelder vielleicht nicht ausreichend klar, anschaulich und trennscharf in ihrer Formulierung.



Die Themenfelder wurden im weiteren Programmverlauf nicht weiter aufgegriffen. In der Begleitung der Teams haben wir gemeinsam mit den Coaches an den Projektvisionen gearbeitet und darauf geschaut, inwiefern diese auf Wikimedias Vision von Freiem Wissen einzahlen. Während wir in der Ansprache versucht hatten, das Thema "Freies Wissen" runterzubrechen, haben wir im Programm stärker die übergeordnete Vision behandelt.



"Lucky number... 5"? Oder hätten weniger nicht auch gereicht? Fünf (fast) verschiedene Themen zeitgleich anzugehen, hat dazu geführt, dass sie nicht im Detail behandelt und die Zielgruppen nicht noch gezielter angesprochen werden konnten.

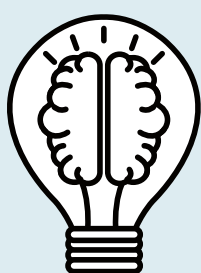
II.

KOMMUNIKATION NACH AUßEN

Im Fokus unserer kommunikativen Arbeit stand insbesondere, potenzielle Bewerber*innen für das Accelerator-Programm bestmöglich zu erreichen und anzusprechen – auch abseits der üblichen Wikimedia-Zielgruppen. Das UNLOCK Programm ist offen für Freiwillige aus den bestehenden Wikimedia-Projekten und auch für diejenigen, die noch nicht Teil der Wikimedia-Bewegung sind, z.B. Menschen, die einen sozialen Unternehmergeist mitbringen.

Bei der Kommunikation hat die [UNLOCK-Website](#) einen zentralen Baustein eingenommen, über die sich interessierte Projektteams auf das Programm bewerben konnten und über die im späteren Verlauf, während die 5 ausgewählten Teams den Accelerator durchlaufen, interessierte Menschen Programm-Updates erhalten konnten.

Zusätzlich haben wir einen eigenen [UNLOCK-Twitter-Kanal](#), nutzten aber auch die bestehenden Social-Media-Kanäle von Wikimedia, z.B. [Facebook](#), [Twitter](#) und [YouTube](#), um unsere Reichweite zu stärken. Hinzu kamen Pressearbeit (Ansprache von reichweitenstarken Medien sowie Startup- Medien, Branchenmedien) und die Ansprache von diversen Newsletter-Diensten und Multiplikatoren*innen (direkte Kontakte) mit eigener Reichweite zu der adressierten Zielgruppe, u.a. tbd*, Impact Hub, Maker- & Coworking Spaces, Entrepreneurship-Zentren an Unis und diverse Verbände.



Die sehr offene Zielgruppendefinition hat uns ermöglicht, eine Vielfalt an Menschen anzusprechen, die Wikimedia bisher noch nicht auf dem Schirm hatten (ca. 86% der eingereichten Bewerbungen waren über die bestehenden Wikimedia-Projekte hinausgehende Lösungsideen).



Unser Webauftritt wurde positiv wahrgenommen: Bei der Baseline-Umfrage mit den 18 Teilnehmenden des Programms fanden 94% den Bewerbungsprozess verständlich und einladend.



Trotz der Neuheit des Programms konnten wir gute Besucherzahlen auf unserer Website generieren. Im direkten Vergleich zu namhafteren und reichweitestärkeren Wikimedia-Kampagnen, die zur selben Zeit liefen, wie [#ÖGÖG](#) und die [#Wikipedia-Challenge](#), war UNLOCK auf Platz 3 der meistbesuchten Wikimedia-Seiten.



Die Ansprache der Startup-Medien erwies sich zusätzlich zur klassischen Pressearbeit als sinnvoll und wirksam. Über UNLOCK wurde u.a. in [Deutsche Startups](#), [Gründerküche](#), [Gründerszene](#), [She works](#) oder [Startupmag](#) berichtet. Zusätzlich wurde das Programm auch in Newsletter-Beiträgen auf Plattformen im Social Impact Sektor gefeatured, z.B. tbd* (die eine Reichweite von knapp über eine halbe Million Menschen haben) und Social Impact Lab.



Weitere positive und hilfreiche Rückmeldungen kamen von persönlichen Kontakten - unseren Multiplikator*innen im Innovationskontext (z.B. d.school oder Impact Hub) oder in zivilgesellschaftlichen Netzwerken u.a. durch das Re-Tweeten auf Twitter, die so dazu beitrugen, die Reichweite des Accelerators zu vergrößern.



Die Facebook-Kampagne hat im Endspurt (in den letzten 10 Tagen vor Bewerbungsschluss) einen Anstieg der Besucherzahlen auf der Webseite generiert und weitere Einreichungen zur Folge gehabt (wie aus den Bewerbungsunterlagen hervorgeht).



Die Resonanz bei den klassischen Medien war schwach. Die Pressearbeit war von den aktuellen Covid-19-Maßnahmen stark eingeschränkt. Viele Redaktionen waren in Kurzarbeit und hatten andere Prioritäten gesetzt.



Die Herausforderung bei der Ansprache persönlicher Kontakte war oftmals das Zurückverfolgen, d.h. Haben sie unsere Infos weitergeleitet oder nicht? Bis auf offensichtliche Maßnahmen (z.B. ein Re-Tweet bei Twitter), konnten wir nicht "alle Spuren" nachvollziehen und somit objektiv bewerten.



Direkte Ansprache konkreter Projektteams wurde nicht sehr aktiv verfolgt (#scouting). Dies wäre auf Meetups und anderen physischen Events möglich und einfacher gewesen. Wir haben in der Kommunikation vorrangig "Kaltakquise" betrieben.



Wie können wir uns kommunikativ noch besser von anderen Accelerator-Programmen abgrenzen und hervorstechen? Andere Accelerators, Hackathons & co. sind oft entweder in große Konzernstrukturen oder Medienkooperationen eingebettet oder bekommen über Partnerschaften mit Bundesministerien und anderen öffentlich-bekanntem Multiplikator*innen eine hohe Aufmerksamkeit.

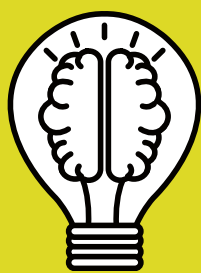
III.

BEWERBUNGSPROZESS

56 Bewerbungen haben uns im Laufe der 6-wöchigen Bewerbungsphase erreicht. Um diese Einreichungen sachgemäß zu sichten, haben wir einen Bewertungsrahmen aus drei Kriterien aufgestellt und eine 9-köpfige Jury mit unterschiedlichen Kenntnissen, Erfahrungen und Sichtweisen nominiert, die die eingereichten Projektunterlagen bewertet und uns dabei unterstützt haben, eine Auswahl über die fünf Projektteams zu treffen, die einen Platz im Accelerator-Programm UNLOCK erhalten sollten.

Jede Bewerbung wurde von je zwei Jurymitgliedern gesichtet und bewertet. Der Bewertungsrahmen setzte sich aus drei Kriterien zusammen: idea fit, program fit und team fit. Was sich hinter diesen Begriffen verbirgt, ist in unserem [Blogpost](#) nachzulesen. Die Bewertungen wurden in die Jurysitzung getragen, begründet und zur Diskussion gestellt. Aus der Jurysitzung gingen elf Projektteams hervor, die in Online Calls näher kennengelernt wurden, bevor eine finale Entscheidung durch das UNLOCK-Team getroffen wurde.

Die Jury bestand aus der UNLOCK-Projektleitung, drei Mitarbeitenden von Wikimedia Deutschland e.V. sowie den fünf Coaches, die die Teams im weiteren Verlauf des Programms begleitet haben.



Das Juryscreening markierte den inoffiziellen Start des Programms und sorgte für eine ausgelassene Stimmung voller Vorfreude und Spannung, denn die Sichtung der Unterlagen und das Kennenlernen der Teams gaben dem Programm Leben und der Jury einen ersten Eindruck davon, wen wir mit unserer Ausschreibung angesprochen hatten.



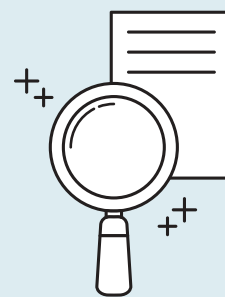
Alle Jurymitglieder wurden mit einem Dokument zum Vorgehen, Bewertungsschema und Zeitplan des Bewerbungsprozesses sowie mit Informationen zur Juryzusammensetzung ausgestattet. Außerdem standen wir ihnen im Vorhinein zur Jurysitzung in einer Sprechstunde zur Verfügung, um Unklarheiten zu unseren Anforderungen zu klären. Alle Jurymitglieder gaben an, sich während der Jurysitzung wohl gefühlt zu haben und ausreichend informiert gewesen zu sein. Das Bewertungsschema war verständlich und einfach in der Umsetzung.



Die Aufbereitung der Bewerbungsunterlagen und die konzeptionelle Vorbereitung der Jurysitzung in einem digitalen Whiteboard durch das UNLOCK-Team wurde als positiv und leicht verständlich bewertet. Die Herangehensweise der Jurysitzung, inklusive Diskussionsrunden und diverse Punktebewertungen, waren abwechslungsreich und förderlich in der Entscheidungsfindung und halfen darin, möglichst alle Jury-Stimmen einzufangen.



Jede eingereichte Bewerbung wurde von mindestens zwei Jurymitgliedern im Detail gesichtet. Mögliche Biases wurden offen angesprochen, sodass auch ein Tausch der zugeordneten Unterlagen möglich war oder zusätzliche Jurymitglieder zu Rate gezogen werden konnten.



Die nominierten Jurymitglieder wiesen starke Kompetenzen auf und ergänzten sich gegenseitig. Auffällig waren die ausgeprägten Kenntnisse zu Freiem Wissen seitens der Wikimedia-Mitarbeitenden und die qualifizierten methodischen Blicke der Coaches. Die Diversität hinsichtlich einzelner Merkmalen wie Alter, Kultur oder Arbeitsstil fiel jedoch gering aus und könnte ausgearbeitet werden, um die Auseinandersetzung mit den Bewerbungen noch inklusiver zu gestalten.



Während die Kriterien "program fit" und "idea fit" stark in den Vordergrund des Bewerbungsprozesses gerückt wurden, wurde nicht ausreichend Zeit darein investiert, die Teamzusammensetzung und die Rollen und Erwartungen der einzelnen Teammitglieder an das Programm abzuklopfen. Im Laufe des Programms stellte sich die Teamdynamik als bedeutsamer für den erfolgreichen Durchlauf des Programms heraus als die Reife des Konzepts, mit dem sich das Team auf den Accelerator bewarb.

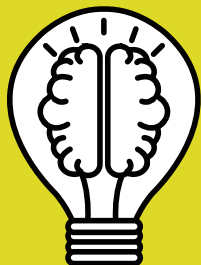


Im Laufe des Programms stellte sich die Vermutung ein, dass einige wenige Teilnehmenden den Accelerator mehr als Förderprogramm statt als Arbeitsprogramm wahrnahmen. Diese Erwartungen an und Verständnisse von dem Programm wurden im Bewerbungsprozess nicht abgefragt, sollten aber eine größere Rolle spielen.



Im Bewerbungsprozess wurden keine harten Kriterien für die Teilnahme an diesem kostenfreien Programm definiert. Vielmehr wurden einzelne wünschenswerte Erwartungen seitens des UNLOCK-Teams und zu erwartende Angebote an die teilnehmenden Teams formuliert. Dies erschwerte es im weiteren Verlauf aber das Commitment mancher Teilnehmenden direkt in Frage zu stellen oder gar einzufordern.





Alle Projektunterlagen sowie ihre Bewertungen waren für alle Jurymitglieder einsehbar. Im Sinne der Transparenz wurde der Screeningprozess zusätzlich in einem öffentlichen [Blogpost](#) nach außen getragen. Nachfragen von Bewerbenden konnten mit Hinweis auf den Blogpost schnell beantwortet werden. Außerdem dient der Post als Orientierung für zukünftige Bewerbungen.



Online Calls waren ein großer Schwerpunkt in der Entscheidungsfindung und halfen enorm darin, offene Fragen aus den Bewerbungsunterlagen zu klären und ein erstes Gefühl für die Teamdynamik zu erhalten. Dabei half es, die Online Calls im Duo mit einem/r Coach durchzuführen und auf diese Weise eine Zweitmeinung einzuholen.



Das Matching der/des Coach mit einem Projektteam zur Begleitung im Laufe des Accelerators lief im offenen Dialog. Die Kompetenzen und auch Interessen der Coaches wurden abgefragt und flossen in die Entscheidungsfindung ein, was für eine positive Stimmung und Vertrauen in unsere Zusammenarbeit sorgte.



Obwohl die Teilnehmenden unterschiedlich viel Zeit in das Programm stecken konnten, wurde es mehrfach als sinnvoll erachtet, bereits in der Ausschreibung einen Richtwert dafür zu benennen, wie viel Arbeitszeit das Programm in Anspruch nimmt.

IV.

PROGRAMM-INHALTE

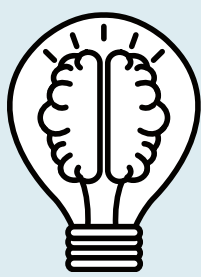
Mit UNLOCK wollten wir ein Programm aufsetzen, dass die Teams in den 3 Monaten mit Fähigkeiten und Wissen ausstattet, sodass sie ihre Ideen validieren und weiterentwickeln können sowie ihren individuellen Weg der Skalierung finden. Insgesamt wurden die Inhalte als hilfreich bewertet und in der Selbsteinschätzung der Teilnehmenden ist eine steile Lernkurve erkennbar, sowohl in Bezug auf die Fähigkeiten als auch das Wissen, die sie aus dem Accelerator mitnehmen.

Das Programm umfasste

- individuelles und bedarfsorientiertes Coaching,
- Events für Austausch, Kollaboration und Expert*inneninput,
- eine Community von "Gleichgesinnten" sowie
- ein Stipendium.

COACHING

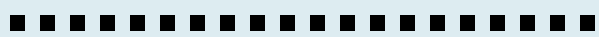
Das Coaching der teilnehmenden Teams ist eines der wichtigsten Programminhalte des UNLOCK Accelerators: Im Rahmen des Programms wollten wir intensive und bedarfsorientierte Coachings anbieten (statt eines "Curriculum-basierten" Coachings), um die Teams optimal zu begleiten. Den teilnehmenden Teams standen erfahrene Coaches zur Seite, die sie von der Produktvision über einen konkreten Umsetzungsplan bis hin zum Bau eines Minimal Viable Products (MVP) und ggf. auch eines ersten Konzepts ihres Geschäftsmodells begleiten sollten. Das Ziel hierbei: Die Initiativen zur Reifung und Nutzbarkeit verhelfen und damit noch mehr Projekte im Kontext Freies Wissen fördern. Wir haben einen Pool an Coaches identifiziert, die für die Unterstützung der Teams Erfahrungen und Expertise mitbringen: es gab "Core Coaches", die die Teams über den gesamten Zeitraum hinweg begleiteten ([hier unter "Unsere Coaches"](#) wurden sie vorgestellt) und eine Reihe an "Domain-Coaches", die im Laufe des Programms herangezogen wurden, um die Teams mit ihrer Domain-Expertise zu helfen (z.B. Expertise zu Game Design oder Produktentwicklung im Globalen Süden).



Das Coaching wurde von allen teilnehmenden Teams als hilfreich bewertet. Die Coaches wurden vor allem dafür wertgeschätzt, Struktur zu schaffen, zu pushen sowie methodisch zu unterstützen und den "frischen Blick von außen" einzubringen. Insbesondere das Format "Design Sprint" mit den Coaches wurde als sinnvoll bewertet.



Die Coaches waren auch Teil der Jury bei der Auswahl der Teams. Dadurch haben sie nicht nur eine "nicht-Wikimedia"- Perspektive eingebracht (und somit die Jury diversifiziert), sondern auch die Teams (und somit auch deren Bedürfnisse) von Anfang an kennengelernt.



Gemeinsam mit den Coaches haben wir Ziel und Fokus für die Begleitungsphasen definiert und gesetzt. Dabei haben wir den Coaches genug Freiraum für individuelle Anpassungen gegeben, die nicht nur von den Teams wertgeschätzt wurden, sondern auch von den Coaches selbst, die diese Herangehensweise für sinnvoll (und vertrauensvoll) bewerteten.



Bedarfsorientierter Support heißt auch oft an die Grenzen der Rolle zu gehen: Ist die/der Coach "nur" für die Unterstützung auf Produkt- und Projektentwicklungsebene da oder auch für die Teamdynamik zuständig? Ist er/sie für diese kurze, dennoch sehr intensive Zeit ein "Teammitglied"? Es gibt vermutlich nicht "the perfect coach", aber wir müssen die Rolle konkreter ausarbeiten und die Grenzen der Rolle schärfen, um Erwartungen besser zu steuern.



Einige Coaching-Angebote - insb. im letzten Sprint - wurden nicht wahr- bzw. angenommen. Im letzten Sprint haben fast alle Teams ihre Coaching-Kontingente nicht aufgebraucht. Der letzte Sprint bedeutete auch Endspurt für die Teams, ggf. waren sie so "im Tunnel" und nicht im Blick, wo sie noch Hilfe gebrauchen konnten.

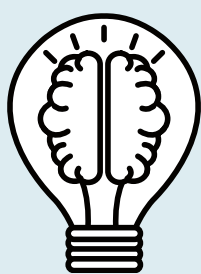


Was funktioniert besser: Curriculum/ Stundenplan-basiertes oder bedarfsorientiertes Coaching? Müssen wir vielleicht doch mehr vorgeben, weil die Teams sich vielleicht nicht bewusst sind, was sie noch brauchen könnten? Es ist ein Balanceakt aus klar vorgeben vs. Teams "nudge'n" (= anstupsen) und dabei die Bedürfnisse der Teams verstehen und diese antizipieren.

EVENTS

Der Accelerator bot über drei Monate hinweg Unterstützung bei der Umsetzung von Projektideen und war dabei in drei Sprints unterteilt. Verschiedene Veranstaltungsformate agierten dabei als Meilensteine und schafften einen formellen Rahmen, der es uns ermöglichte, den Prozess der Teams aktiv zu verfolgen und mitzugestalten. Die Veranstaltungen wurden vom UNLOCK-Team organisiert und durchgeführt und waren für die Teilnehmenden verpflichtend gewesen. Über die von uns gesetzten Events hinaus haben die Teams selbst bestimmen können, wie viel Zeit sie für ihr Projekt aufwenden (konnten).

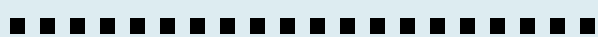
Einblicke in unsere Events geben unter anderem die Blogposts zu unserem [Kick-Off-Event](#), zu unserer [Kohorten-Retro](#) und zu unseren sogenannten [Collab Days](#).



Jedes Event verfolgte eine klare Zielsetzung, die den Teilnehmenden als Einführung in den Arbeitstag mitgegeben wurde. Dafür wurden im Vorhinein die "Desired Outcomes" definiert und in einer Agenda für den Tag aufbereitet. Dabei waren die Rollen und Erwartungen ein größerer Fokus als das Programm des Tages. Vielmehr gab es keinen detaillierten Ablaufplan, um den Veranstaltungen größtmögliche Flexibilität zu ermöglichen und den Teilnehmenden keinen Leistungsdruck aufzuerlegen. Vielmehr haben sie so unserer Führung vertraut und sich auf das Geschehen im Hier und Jetzt eingelassen.



Es war uns wichtig, einen Safe Space zu schaffen, in dem sich die Teilnehmenden wohl fühlen, sich untereinander sowie mit ihren Coaches und gegebenenfalls externen Expert*innen auszutauschen, Fehler zu machen und kritisch auf ihre Arbeit blicken zu lassen. Dafür haben wir dem Teambuilding durch Energizer-Aktivitäten Raum geschaffen. Der Kick-Off-Veranstaltung haben wir einen ganzen Tag des Kennenlernens eingeräumt, der eine außerordentlich positive Stimmung und einen super Start in das Programm erzeugte. Dort haben wir auch eine Arbeitssession zur Erarbeitung eines Playbooks umgesetzt, in dem wir uns auf gemeinsame Werte und Kommunikationsregeln geeinigt haben, nach denen wir uns im Programm richten möchten. Dies wurde uns positiv zurückgespiegelt. Außerdem konnten wir beobachten, wie sich Teilnehmende gegenseitig an die vereinbarten Grundsätze erinnerten.



Die Events lebten unter anderem von ihrem Abwechslungsreichtum, wodurch die Teilnehmenden aktiv und interessiert blieben. Durch diese Erkenntnis trauten wir uns vermehrt zu experimentieren und neue Formate in das Programm zu bringen.



Wir, das UNLOCK-Team, haben im Besonderen eine Schnittstelle zwischen den Teams geboten und es durch die Veranstaltungen möglich gemacht, dass die Teilnehmenden einen Einblick darin kriegen können, woran die anderen arbeiten und was ihre größten Learnings und aktuellen Herausforderungen sind.



Die positive Stimmung und Aufregung der ersten Arbeitswoche für die Dauer eines dreimonatigen Programms aufrecht zu erhalten, erwies sich als herausfordernd. Die Teilnehmenden ließen sich stark von der Stimmung des UNLOCK-Teams leiten. Die Moderation spielte hier also eine Schlüsselrolle. Ebenso war es jedoch entscheidend, dass die Teilnehmenden die entsprechende Attitüde und den richtigen Drive mitbringen - ein Faktor, der nicht in unserer Hand lag.



Die Rolle als aktive Mitgestaltende des Programms wurde von den Teilnehmenden in den gemeinsamen Events selten eingenommen. Sie haben an den Formaten aktiv teilgenommen, die Struktur und den Ablauf jedoch dem UNLOCK-Team überlassen. Ihre aktive, mitbestimmende Position könnte daher klarer kommuniziert werden, um die Veranstaltungen noch bedarfsorientierter zu gestalten.



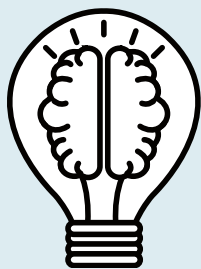
Ihre Reaktionen und ihr Feedback haben gezeigt, dass einige Teilnehmende geübter in den Methoden waren, die wir angewandt haben, als andere. Ebenso fiel es manchen leichter, sich in neue Formate einzudenken, als andere. Dies hat uns gezeigt, dass es eine Kunst ist, hier die richtige Balance zu finden, um alle Teilnehmenden abholen und mitnehmen zu können.



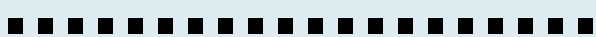
Vereinzelte Teilnehmende haben uns zurückgespiegelt, dass manche Events zu lange Arbeitstage mit zu vielen Sessions umfasste. Dies bezog sich vor allem auf die erste intensive Sprint-Woche.



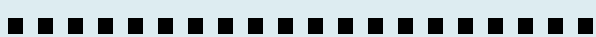
Die externen Expert*innen, die Arbeitssessions leiteten, nahmen verschiedene Rollen ein: mal als Impulsgebende, mal als Workshopleitung oder Coach. Die entsprechende Rolle war vereinzelten Teilnehmenden nicht immer klar und sorgte so teils für falsche Erwartungen. Diese sollten vorab geklärt und klar kommuniziert sein.



Darüber hinaus haben wir durch die Events im kleinen Rahmen die Vernetzung zu Wikimedia-Projekten ermöglicht. Es gab punktuell Aktivitäten, die Einblicke in die Wikimedia-Bewegung gegeben haben.



Besonders die Input Sessions von Expert*innen wurden wertgeschätzt, da sie einen gezielten inhaltlichen Beitrag leisteten und darüber hinaus den Blick von außen boten. Hier wurden im Besonderen die Sessions mit Wikimedia-Mitarbeitenden als wertvoll benannt.



Formate, die das aktive Lernen von anderen Teams ermöglichen, kamen besonders gut an. Hierzu zählten z.B. das Testing der Produkte der anderen Teams oder die beispielhafte Anwendung einer Methode auf eines der Projekte.



In der Kuration der Programmevents haben wir stets auch die Bedarfe sowie das Feedback der Teilnehmenden abgefragt, aufgenommen und in die Umsetzung gebracht. Vertiefende Einblicke haben uns dabei 1:1-Gespräche mit den einzelnen Projektteams sowie mit einzelnen Teammitgliedern gegeben. So konnten wir die Bedarfe, die wir selber gesehen haben, um die Bedarfen der Projektteams ergänzen.



Der Start in das Programm mit einem intensiven sogenannten "Design Sprint" kam besonders gut an. Er ermöglichte das fokussierte arbeiten und wurde als besonders produktiv bezeichnet. Auch die "Collab Days" wurden hochgelobt und als besonders sinnvoll erachtet. Hier standen Zusammenarbeit und konzentrierte methodische und inhaltliche Inputs auf dem Plan.



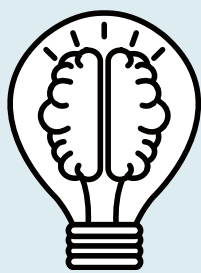
Für die Umsetzung der Veranstaltungen haben wir frühzeitig drei Tools definiert, die alle eine eigene Funktion verfolgten. Das Videoconferencing-Tool *Zoom* diente als vertrautes und stabiles Tool dem persönlichen Austausch im virtuellen Format. Unser digitales Whiteboard *Conceptboard* ermöglichte die (zeitgleiche) Kollaboration. *Mattermost* agierte als Chat-Tool, um auch außerhalb der gesetzten Formate in Kontakt zu bleiben.



COMMUNITY

Was die Teilnehmenden bei Programmbeginn gemeinsam hatten und besonders im Auswahlverfahren eine entscheidende Rolle spielte, waren nebst der Teilnahme an demselben Programm, der Glaube an die Kraft von Teamarbeit und der Drive, unsere Gesellschaft aktiv mitgestalten und verändern zu wollen.

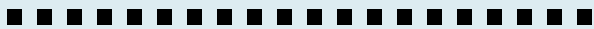
Unser Ziel war es daher, um innerhalb dieser Kohorte ein Gemeinschaftsgefühl zu schaffen, das diese Gemeinsamkeiten erkennt, den Austausch und die Unterstützung untereinander vorantreibt, und um eine Community von Macher*innen zu schaffen, die gemeinsam an einem Strang zieht, nämlich die Vision einer offenen und informierten Gesellschaft gemäß des Vereins verfolgt.



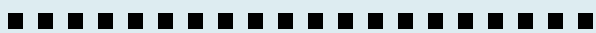
Als UNLOCK-Team haben unsere Rolle darin gesehen, den Raum zu schaffen und die Tools zur Verfügung zu stellen, die die Teams brauchen und nutzen können, ihre Kompetenzen und Netzwerke auszubauen. Dafür haben wir verschiedene Formate angeboten, die den Austausch der Teams untereinander und die gegenseitige Anregung und Unterstützung ermöglichten. Die Formate wurden genutzt und wertgeschätzt.



Wir wurden als das "Gesicht des Programms" wahrgenommen und vor allem dafür anerkannt, immer erreichbar und hilfsbereit zu sein. Dafür haben wir *Mattermost* als unseren bevorzugten und klar kommunizierten Kommunikationskanal etabliert.



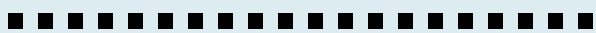
Die Moderation der verschiedenen Veranstaltungen und Formate haben wir stets selber übernommen, um Vertrauen und Nähe zu den Teilnehmenden zu schaffen.



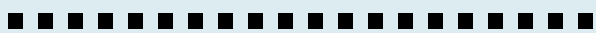
Unser Auftreten und unsere positive Stimmung haben sich schnell auf die Anwesenden übertragen. Dabei wurden wir wiederholt für unseren hohen Energie-Level und die guten "Vibes" gelobt.



Im Besonderen wurden die gemeinsamen Checkins zum Start in den Arbeitstag und Icebreaker-Spiele zum Kennenlernen angenommen und gelobt.



Darüber hinaus sorgten informelle Treffen wie regelmäßige Bergfeste für eine ausgelassene Stimmung. Die Teilnehmenden hatten hier die Möglichkeit, sich auf einer persönlichen Ebene besser kennenzulernen und zeigten sich entspannt und vergnügt.



Im Laufe des Programms haben sich die Teilnehmenden dabei wohlfühlt, auch persönliche Fakten und Anekdoten über sich zu erzählen und einander über die Arbeitsebene hinaus kennenzulernen.



Die optionalen Angebote, die wir geschaffen haben, wie Brownbag Lunches, Sprechstunden und Bergfeste wurden nur von wenigen Teilnehmenden wahrgenommen.



Der Austausch untereinander außerhalb der von uns festgelegten und organisierten Events blieb gering. Ein bottom-up Ansatz eines Communitygefühls ist nicht entstanden. Auch Tools, um miteinander in Kontakt zu treten, wurden kaum genutzt. Im Laufe des Programms wurde dieser Kontakt sogar stets geringer und auch der Austausch zu uns verlief eher in privaten Nachrichten als in Gruppen-Chats, die für alle einsehbar sind.



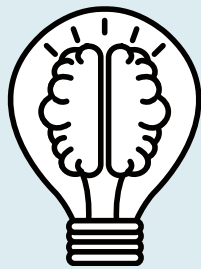
Formate, die Einblicke in die Projekte der anderen Teams ermöglichten, wurden besonders gelobt. Durch den geringen eigenständigen Austausch herrschte allerdings insgesamt wenig Bewusstsein für die Projekte der anderen Teilnehmenden.



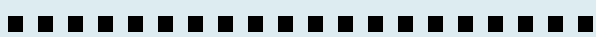
Die Formate im remote-Setting sind für die Teams zum Teil als anstrengend kommentiert worden. Sie erschwerten für viele den Aufbau eines Communitygefühls, da sie körperlich und physisch auf Dauer viel abverlangen und lockere, analoge Treffen nicht ersetzen können.

STIPENDIUM

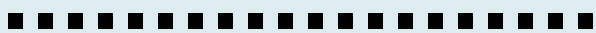
Mit der Teilnahme am Accelerator UNLOCK wird ein hohes zeitliches Engagement seitens der Teilnehmenden gefragt. Die in ihr Projekt investierte Zeit geht in aller Regel von der regulären Arbeitszeit der Teilnehmenden ab. Um allen Interessierten die Teilnahme am Programm zu ermöglichen, steht allen Teilnehmenden ein Stipendium für die Dauer des Programms zur Verfügung, das die Kosten für den Lebensunterhalt anteilig abdecken soll.



16 von 18 Teilnehmenden haben ein Stipendium erfragt und erhalten. Alle gaben an, das Stipendium als hilfreich und in der Höhe (1.000€ pro Monat für die Dauer des Programms) angemessen wahrgenommen zu haben. Über das Stipendium hinaus wurde kein weiterer Bedarf an finanzieller Förderung benannt. Die Auszahlung des Stipendiums verlief problemlos.



Die Teilnehmenden gaben an, dass die Unterstützung nicht nur eine finanzielle Sicherheit bot, sondern auch einer Wertschätzung ihrer geleisteten Arbeit gleichkam.



Aus der Programmauswertung ging hervor, dass das Stipendium in Kombination mit dem Programm-Rahmen, den wir geschaffen haben, eine Steigerung der Zeit, die die Teams in ihre Projekte investieren konnten, ermöglicht hat. Die Teilnehmenden haben sich also stärker mit der (Weiter-) Entwicklung ihrer Idee beschäftigen können.



Da ein Stipendium einem Honorar nicht gleichkommt, dürfen wir für den Erhalt der finanziellen Unterstützung keine konkreten Leistungen einfordern.



Vereinzelte Teilnehmende hatten Unklarheiten und Nachfragen zur Besteuerung, die in Einzelgesprächen geklärt werden mussten.



AUSBLICK

What next? Wir freuen uns sehr, dass der UNLOCK Accelerator in 2021 in die 2. Runde gehen wird und wir so noch weitere Menschen und deren Projekte für eine offene, informierte und gerechtere Wissensgesellschaft unterstützen können.

Außerdem können wir es kaum erwarten, unsere Lessons Learned aus der ersten Runde in die Konzeption einzubauen, noch mehr zu experimentieren, mit allem, was wir uns in der ersten Runde (noch) nicht getraut hatten, und freuen uns schon darauf, wieder Fehler zu machen, weil sie einfach dazu gehören. Denn eines ist klar: wir wollen kein perfektes Programm, sondern eines, mit dem wir uns stetig weiterentwickeln können. Wir werden unsere Köpfe in den kommenden Wochen und Monaten zusammenstecken, uns mit Menschen (am liebsten außerhalb unserer Blase) austauschen und auf "Idea Shopping" gehen, um die nächste Iteration des UNLOCK Accelerators voranzutreiben.

Zusätzlich wollen wir auch die UNLOCK-Community auf- und ausbauen und dabei Formate finden, wie wir die Projekte aus der ersten Runde auf ihrer Reise weiter begleiten können. Damit wollen wir gewährleisten, dass nicht nur kurzfristige Impulse gesetzt werden. Wir möchten dafür sorgen, dass sich die Projekte nachhaltig (finanziell und personell) entwickeln können, sodass die im Rahmen des Programms entstandenen Produkte und Dienste noch mehr Zugang zu und Teilhabe an Freiem Wissen für ihre End-Nutzer*innen schaffen und sodass der Nutzen für die Gesellschaft garantiert ist.